

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 35

Vereinsnachrichten: Offiziersfest in Sitten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brigadenstäbe.

1. Brigade.

Brigadenkommandant:

Scherz, Jakob, eidg. Oberst in Bern.

Brigadenadjutant:

Gluz, Constant, eidg. Stabsmajor in Solothurn.

Adjutant:

Diethelm, Hermann, eidg. Stabshauptm. in Lachen.

Brigadenkommissär:

Waldmann, K., eidg. Stabsmajor in Rorschach.

Stabssekretär:

Schwammberger, Joh., in Burgdorf.

2. Brigade.

Brigadenkommandant:

Salis, Jakob, eidg. Oberst in Jenins.

Brigadenadjutant:

Rünzli, Arnold, eidg. Stabsmajor in Nicken.

Adjutant:

Sacc, Henri, eidg. Stabshauptmann in Neuenburg.

Brigadenkommissär:

Kesselring, Jakob, eidg. Stabshauptmann in Schaffhausen.

Stabssekretär:

Carisch, Joh. Andr., in Poschiavo.

3. Brigade.

Brigadenkommandant:

Borgeaud, Constant, eidg. Oberst in Lausanne.

Brigadenadjutant:

Ribordy, Jos. Ant., eidg. Stabsmajor in Sitten.

Adjutant:

Solioz, Joseph, eidg. Stabshauptmann in Sitten.

Brigadenkommissär:

Maffon, Emil, eidg. Stabsunterlieut. in Lausanne.

Stabssekretär:

Bury, Samuel, in Lausanne.

V. Division.

Divisionsstab.

Divisionskommandant:

von Escher, Hans Conrad, eidg. Oberst in Zürich.

Divisionsadjutant:

Bögeli, Arnold, eidgen. Stabsmajor in Zürich.

Adjutanten:

von Kahlenberg, Julius, eidg. Stabsmajor in Bern.

Meyer, Emil, eidg. Stabshauptmann in Herisau.

Divisions-Ingenieur:

von Hegner, Ed., eidgen. Stabsmajor in Erlen.

Kommandant der Artillerie:

Schulthess, Joh., eidgen. Oberstlieut. in Erlenbach (Zürich).

Adjutant:

Reinert, Konrad, eidg. Stabshauptm. in Solothurn.

Divisionskriegskommissär:

Abys, Karl, eidg. Stabsmajor in Bern.

Adjutant:

Berard, Charles, eidg. Stabslieut. in Vivis.

Kommissär für die Artillerie:

Baader, Joh. Jak., eidg. Stabslieut. in Zürich.

Divisionsarzt:

Berry, Peter, eidg. Stabsmajor in Chur.

Ambulance-Arzt I. Klasse:

Weinmann, J. Alb., eidgen. Stabshauptmann in Winterthur.

Ambulance-Arzt II. Klasse:

Kleiner, J. J. H., eidg. Stabslieut. in St. Gallen.

Ambulance-Arzt III. Klasse:

Steiger, Alfred, eidg. Stabsunterlieut. in Luzern.

Ambulance-Kommissär:

Brodbeck, Adolf, eidg. Stabsunterlieut. in Diestal.

Stabspferdarzt:

Paganini, Giuseppe, eidg. Stabslieut. in Bellenz.

Brigadenstäbe.

1. Brigade.

Brigadefeldkommandant:

Meyer, Karl, eidg. Oberstlieut. in Oberhelfenschwil.

Adjutant:

de Montmollin, Jean, eidg. Stabslieut. in Neuchâtel.

Brigadenkommissär:

Banwart, Heinrich, eidg. Stabsmajor in Solothurn.

Stabssekretär:

Huggenberger, Ulrich, in Frauenfeld.

2. Brigade.

Brigadefeldkommandant:

Wieland, Heinrich, eidg. Oberstlieut. in Basel.

Adjutant:

Tobler, Fr. Arn., eidg. Stabslieut. in Thal.

Brigadenkommissär:

Motta, Christoph, eidg. Stabsunterlieut. in Locarno.

Stabssekretär:

Siegfried, Albert, in Basel.

Kavallerie.

Kommandant der Kavallerie:

Meyer, Ferd., eidg. Oberstlieut. in Burgdorf.

Zugeheilt:

Kottmann, Johann, eidg. Stabsmajor in Solothurn.

Graf, Bernhard, eidg. Stabshauptm. in Maisprach.

Begmann, Jakob, eidgen. Stabslieut. in Erlenbach (Zürich).

Kriegskommissär:

Begmann, Konrad, eidg. Stabslieut. in Zürich.

Offiziersfest in Sitten.

Unsere Herren Korrespondenten haben uns im Stich gelassen; in der Festfreude sind, wie es scheint, die Versprechungen vergessen worden, auf die wir gezählt; es ist dies zwar sehr begreiflich, allein ebenso gerecht ist das Verlangen unserer Leser, etwas von den schönen Tagen in Sitten zu erfahren, und da

wir diesem Wunsche gerecht werden müssen, so halten wir uns eben an die Relationen der politischen Blätter, namentlich an die treffliche Festbeschreibung des Journal de Genève und berichten nach diesem.

Das Central-Comite von Bern wurde in St. Maurice von Herrn Oberst Barmann empfangen; mit erstem trafen dort die Deputationen fast der ganzen Westschweiz zusammen, namentlich zahlreich waren Waadt und Genf vertreten. Den Festzug empfingen überall geschmückte Stationen, über denen die eidg. Fahne flatterte; die Bevölkerung drängte sich hinzu, um die Eidgenossen zu begrüßen und die Behörden kredenzten den Ehrenwein, das feurige Gewächs der langen sonnigen Halben des Wallis.

Die Stadt Sitten war überaus festlich geschmückt. Ein Triumphbogen prangte schon am Bahnhof, ein anderer am Eingang der Stadt, mit Inschriften in den drei Landessprachen versehen. Ebenso prangten die Straßen im bunten Fahnen- und Blumenschmuck; kein Fenster, an dem nicht eine Fahne wehte, kein Thürpfosten, um den sich nicht das Grün der Guirlande wand — alles das bezeugte die lebhafteste Theilnahme des ganzen Volkes am Feste.

Unter dem Peristyl des Regierungsgebäudes begrüßte Herr Staatsrathspräsident Allet die Deputationen mit warmen patriotischen Worten. Wiederum perkte der Ehrenwein und eine Einladung des Bischofs führte die Offiziere in seine reichhaltigen Keller, in denen die herrlichsten Weine des Wallis lagern. Fügen wir bei, daß der Bischof sich bereit erklärt hatte Quartier in seinem Palast für circa 10 Offiziere zur Verfügung zu halten.

Am Abend vereinigten sich die Offiziere in der Festhütte, die zu ihrem Empfang in der nächsten Nähe der Stadt errichtet worden war. Die Hütte war reizend decorirt und mit passenden Inschriften in den drei Landessprachen verziert. Eine derselben sprach das allgemeine Bedauern aus, daß unser theurer General Dufour dem Feste nicht beiwohnen konnte.

Das Nachtesten war heiter; alte Bekanntschaften wurden erneuert, neue geschlossen; da trafen sich Kameraden vom Rhein im Dezember 1856, dort aus den Bivouaks von Aarberg, Brugg und vom St. Gotthardt, hier aus den mannigfachen Schulen; die ächt schweizerische Herzlichkeit umschlang alle mit gemeinsamen Banden. Da das Nachtesten keinen offiziellen Charakter trug, wurden auch keine Toaste gebracht, doch begrüßte der Präsident der Municipalität von Sitten, der alte General Wolff (ein Veteran aus Neapel) Namens derselben die Offiziere; sein bereiteter Vortrag pries das glückliche Gedeihen des Vaterlandes, dessen Sicherheit eine Milizarmee garantire, deren Chefs ihre eigene Ausbildung und Bervollkommnung unentwegt im Auge behalten. Er beglückwünscht Diejenigen, die daran gearbeitet haben, der Schweiz eine so geachtete Stellung zu verschaffen; unter ihnen stehe sicherlich der General Dufour oben an; ihm gelte daher sein Hoch. Selbstverständlich fand diese Rede den lebhaftesten Anklang.

Kings um die Festhütte waren Zelte aufgeschlagen. Die Stadt Sitten mit ihren 3000 Einwoh-

nern hatte befürchtet, nicht allen Gästen passende Unterkunft anweisen zu können und wollte daher für alle Fälle gesichert sein. Allein die Einwohner drängten sich um Gäste zu beherbergen; dennoch zogen manche bei der drückenden Hitze das lustige Zelt als Lagerstätte vor. Es gestaltete sich dabei ein recht heiteres und bunt bewegtes Lagerleben.

Am 16. August um 6 Uhr rollte die Tagwache durch die Stadt und um 9 Uhr versammelten sich die Offiziere der verschiedenen Waffen in den ihnen angewiesenen Lokalen. Die Infanterieoffiziere konnten bei dieser Gelegenheit die herrlichen Holzschneidereien im Saale des Stadthauses bewundern, die Aerzte dagegen die geschichtlich denkwürdigen Gemächer des Hauses Supersax, das der Eigenthümer, Herr v. Lavallaz, zur Verfügung gestellt hatte.

Nachmittags fand ein Ausflug in die merkwürdigen Schluchten des Trientflusses statt; bei der Rückkehr von dort wurden die Offiziere von der Stadt Martigny empfangen. Mitten auf dem Marktplatz waren die Tafeln gerüstet, die den Gästen alle Fülle von Wein und Früchten der süblichen Vegetation des Wallis boten. Nur ungerne schieben die Geladenen aus der Mitte einer Bevölkerung, die sie so warm, so herzlich empfangen.

Eine neue Ueberraschung erwartete sie bei der Heimfahrt; von allen Halben, allen Gipfeln des langgestreckten Rhonethales flammten die Feuerzeichen; es war eine Illumination des ganzen Landes, als dessen Schlüsselstein die brillante Beleuchtung von Sitten gelten konnte; auf der Höhe des alten Bergschlosses Tourbillon brannte ein riesiges eidg. Kreuz und in bengalischen Flammen strahlten von Zeit zu Zeit die halbzerfallenen malerischen Zinnen und wilzberriffenen Felsen, auf denen sie gegründet. Der Effekt war um so gewaltiger, als das Ganze von einer finstern Nacht eingerahmt war.

Am 17. August verkündigte der Kanonendonner den Beginn des Hauptfesttages; die Berner Stadtmusik, die das abtretende Central-Comite nach Sitten begleitet hatte, blies die Tagwache durch die Straßen.

Um 9 Uhr fand die Uebergabe der Fahne vor dem Regierungsgebäude statt; angenehm fiel dabei die ächt militärische Haltung des Rekrutenbataillons auf, das erst seit acht Tagen im Dienst war. Herr Oberst Scherz, der abtretende Präsident der Gesellschaft, übergab das Banner dem Herrn Oberst Barmann, Präsident des neuen Comites, wobei er daran erinnerte, daß dieses Banner in den letzten Jahren das Vaterland kreuz und quer durchzogen habe; von Schaffhausen sei es nach Genf, von Genf nach Lugano gewandert; von dort sei es ins Centrum des Landes nach Bern zurückgekehrt. Nun werde es von Neuem an der Grenze aufgepflanzt, allein uns alle befehle die Ueberzeugung, daß es hier eben so gut bewahrt sei, wie im Centrum. Wenn das Wallis bedroht sei, so eile die ganze Schweiz herbei, eingedenk der Verpflichtungen der Enkel deren, die bei Morgarten, Laupen und Sempach gestritten haben.

Ebenso berecht erwiederte Herr Oberst Barmann.

Der Schweizer liebe es, sich in friedlichen Tagen zu frohen Festen zu vereinigen, aber die gleiche Vereinigung finde statt, wenn der Feind drohe. Er ruft den Bernern die Zeit des Untergangs der alten Schweiz zurück; damals sei die Schweiz gespalten und uneins gewesen; deshalb sei sie unterlegen; jetzt sei eine wohl organisirte Armee von 150,000 Mann bereit, auf den ersten Wink zu marschiren, und darin liege die sichere Garantie gegen ein ähnliches Schicksal wie am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Nachdem noch die Nationalhymne „Rufft du, mein Vaterland“ gesungen, begab sich der Festzug ins Theater, wo die Hauptszüfung statthatte; die Diskussionen waren sehr belebt. Nach der Eröffnungsrede des Herrn Präsidenten wurde das Urtheil des letztjährigen Preisgerichtes verlesen; gekrönte Preise erhielten Herr eidg. Oberst Hoffstetter und Hauptmann Mottschell. Dann wurden die Preisfragen für das nächste Jahr bestimmt; die eine soll das System der Schirmzelte, die andere die Verpflegung im Felde beschlagen.

Eine recht lebhafte Diskussion knüpfte sich an die Frage einer Statutenrevision, deren Nothwendigkeit zuletzt anerkannt wurde; die Ansicht, das Fest nur alle zwei Jahre abzuhalten, drang nicht durch, namentlich wurde sie bekämpft durch die Herren Oberst Paravicini und Hauptmann Würth (Genf).

Oberst v. Reynold verlangt Namens der Freiburger Offiziere die Abhaltung des Festes von 1864 in Freiburg.

Stabsmajor Krauß wünscht, daß die Formation der Angriffskolonne ganz aus unserer Bataillonschule gestrichen werde; die Divisionskolonne genüge vollkommen.

Den beiden Militär-Zeitungen wurde auch für 1863 der übliche Beitrag bewilligt und das Jahresgelb per Mitglied der Gesellschaft auf Fr. 1. 50 festgestellt.

Die Rechnung wurde auf Antrag der Rechnungs-Revisoren genehmigt und verdankt.

Herr Bundesrath Stämpfli, Chef des eidgen. Militärdepartements, hatte den Verhandlungen beige-wohnt.

Nach denselben zerstreuten sich die Offiziere in die Stadt; viele folgten den gastfreundlichen Einladungen der Bürger.

Um 5 Uhr begann das offizielle Bankett, dem auch die Regierung, die Municipalität und viele ältere Offiziere, die lange den Dienst quittirt, beiwohnten. Die Berner Stadtmusik erfreute durch ihr treffliches Spiel die Anwesenden; während des Banketts traf ein telegraphischer Gruß des hochverehrten General Dufour ein, der mit endlosem Jubel entgegengenommen wurde.

Die Nacht brach an, als die Reihe der Toaste durch Herrn Oberst Barmann eröffnet wurde; zu gleicher Zeit erhielten wir den reizenden Besuch der Damenwelt Sittens, die es nicht verschmähte, mit uns unter den Blaz zu nehmen; der drohende Regen konnte die Heiterkeit nicht dämpfen; war doch sein

Hauch wahrhaft erfrischend nach der Glut der letzten Tage.

Oberst Barmann brachte sein Hoch dem Vaterland, dem einigen Vaterland, dem der Soldat zu gehorchen wisse und das auf ihn zählen könnte. Staatsrathspräsident Allet, Kommandant von Notten und Nationalrath von Courten sprachen in lebhafter Begeisterung die Gefühle der Anhänglichkeit aus, die das Wallis bis ins letzte Bergthal für das gemeinsame Vaterland hege. Oberstlieut. v. Niedmatten trank auf den eidgen. Bundesrath und die Bundesbehörden. Stabsmajor von Saussure dankte den Wallisern für den schönen Empfang, den sie den Offizieren bereitet. Stabsmajor Schobinger brachte dem General Dufour sein Hoch, Oberst Ott als guter „Zürbieter im Züribütsch“ den schweizerischen Frauen. Das Genfer Journal erzählt uns davon: Mr. le colonel a déclaré qu'étant bon Zuricois il ne voulait parler qu'en zuricois et son discours était en effet dans le plus pur accent de ce canton et avec tout le pittoresque de l'expression auquel se prête le dialecte suisse.

Kommandant Veroldingen (Zessin) erinnerte an das Großartige, das in der innigen Vereinigung dreier Haupttracen im schweizerischen Staatsleben liege. Man habe dies in der letzten Zeit nicht begreifen wollen; wir aber hätten diesen Gedanken erfaßt und hielten daran mit ganzer Seele fest.

Der Feldprediger Henzen, der wider Willen auf die Tribune genöthigt wurde, sprach besonders schön von den Pflichten des schweiz. Soldaten. „Schaut, rief er, das Kreuz, das eure Fahne schmückt! Ist es nicht das Sinnbild des größten Opfers, das je gebracht worden, der reinsten Liebe, die jemals geklammert hat! Wohl an, dieses Sinnbild möge auch euch zur gleichen reinen Opferfreudigkeit begeistern!“

Vergessen wir nicht, daß der Walliser Sänger Mengis die Gesellschaft mit seinen herrlichen Liedern erfreute!

Spät erst trennten sich die frohen Gäste und als am andern Tag ein langer Wagenzug sie dem gastlichen Sitten entführte, so könnte manch begeistertes Hoch der Feststadt zu.

Soweit die Relation, der wir gefolgt! Nun möchten wir aber die frühere Bitte wiederholen, diejenigen Kameraden, die über die Hochpässe nach Sitten gezogen, möchten uns mit einigen Notizen über ihre Festfahrt erfreuen.

Ein Wort der Erwiderung.

Zit.! Erlauben Sie mir eine kleine Berichtigung zu dem Aufsatz „zur Geschichte der aargauischen Offiziersvereine“ einzureichen, welcher in Nr. 33 und 34 der allgemeinen schweizerischen Militär-Zeitung abgedruckt ist.